

silberne Medaille verdient hätte, erschossen, weil er nicht in das Jägercorps aufgenommen wurde, wodurch ihm manche Hoffnung abgeschritten ward. In Feuerbach hat sich ein wohlhabender angesehener Mann mittelst eines Rasirmessers den Hals abgeschnitten und in Böhning machte Samstag früh eine schon ziemlich bejahrte Frau aus bis jetzt unbekanntem Gründen mittelst Ertränkens ihrem Leben ein Ende.

Der graue Peter.

Eine Erzählung aus dem bairischen Gebirge von Heinrich Noe. (Schluß.)

Nur den Geistlichen, der ihn besuchte, fragte er jedes mal, ob das Todtschischen oder das Hinabwerfen eine größere Sünde sei. Auf begünstigende Zureden verlangte er, sie sollten ihn vor Gericht führen. Bei Nacht schlief er er selten, sondern pflegte unruhig in seiner Zelle auf- und abzurennen und nach den Sternen zu sehen.

Als der erste Winterschnee über Berg und Thal lag, wurde er kränker, und eines Tages überraschte er den Wärter mit der Nachricht:

„Jetzt ist's g'wonnen, bis jetzt hat er mir immer abg'wunnen, aber heut Nacht ist er komm'n und hat g'sagt, ich sollt jetzt zu ihm geh'n, er thät mir nichts mehr.“

„Der graue Peter.“

Nach einer Woche starb Bartl der Jäger. Vor seinem Ende hat er den Direktor kommen lassen und ihm gesagt:

„Herr Vater, ich hab den grauen Peter über die Gressenwand hinuntergeworfen und die Kessel zur Wittwe gemacht. Mein Vater hat mir's vorausgesagt, was es mit mir für ein End nehmen wird. Bieleicht aber nimmt mich der liebe Herrgott in Gnaden auf — es ist mir elend gegangen auf dieser Welt!“

* * *

An einem trübem Decembertage hielten die Glocken über den See und die Berge. Der See rauchte vor Kälte; die Bauern in der Kirche hauchten sich in die Hände. Ein schwarzbewogener Katastroph stand vor dem Altar und Lichter brannten. Man las die Seelenmesse für den Jäger Bartl, der im Irrenhause gestorben war.

Unter vielen gleichgiltigen Gesichtern befand sich eines, welches eine gewisse innere Heiterkeit nicht zu verbergen vermochte. Es war das des Försters. Nach beendigtem Gottesdienst ging er in die Sakristei und überreichte dem Pfarrer zwei Fehngulden-Noten.

„Es ist für die armen Seelen!“ sagte er hinzu.

Der Pfarrer nahm das Geld mit verbindlichem Lächeln an. Nachmittags trafen sie sich in der Honoratiorenstube beim Wirth und der Förster sagte:

„Je kälter es wird, desto schlechter heizt der Kerl ein! Wie wär's, Herr Pfarrer, wenn wir heute einmal meinen Kuchelberger Special-Wein (eine bessere oder Auslese-Weinsorte) ansetzen würden? Der hält den Menschen warm!“

Der Pfarrer sagte nicht nein und bald waren die Flaschen auf dem Tisch, und der Förster spielte heute, gegen seine Gewohnheit, so zerstreut, daß er mehr als sechs Gulden an seinen Partner verlor. Dieser wurde darüber ausgelassen heiter. Beim Fortgehen konnte er sich nicht enthalten, dem Förster auf die Achsel zu klopfen und ihm mit zugeschnittenen Augen zuzuschnitten:

„Der Bartl ist halt doch gut aufgehoben g'wesen. Jetzt ist ihm wohl und uns ist besser!“

Der Förster antwortete nichts mehr, sondern blieb noch über eine Stunde allein zwischen den Gläsern sitzen.

In der Bauernstube war es indessen anders zugegangen.

„Es weiß halt eigentlich allerweil noch Keiner, wie's mit dem Peter gangen ist, daß 'n an der Wand g'fund'n hab'n,“ sagte ein Bursch.

„I sag halt, nix g'wiss'n oß mer net,“ erwiderte ein Anderer, pfiffig in seinen Wein hineinsehend.

„Wohl, wenn mer alles sag'n dürft!“ meinte ein Dritter.

„Nu, uns geht's nix an, was kümmern wir uns!“

Es wurde viel Brantwein getrunken und darüber allerlei gesprochen, vom Viehhandel und von dem neuen Wein, von Weizen und Schweinezucht. Zuletzt mengte sich ein zugekehrter Handwerksbursch in das Gespräch; es kam zu groben Worten und endlich zu einer fürchterlichen Prügelei, wobei alle Geziere des Zimmers zertrümmert wurden. Damit endete der Seelen-Nachttag und das Andenken an die beiden Verunglückten.

Im nächsten Jahre heirathete Kessel einen wohlhabenden Bauern. Sie ist eine vortreffliche Mutter, wäscht und kämmt ihre Kinder, spinnt gute Leinwand und hat jetzt einen Bienenstand, wie kein zweiter im Thal zu sehen ist. Am Allerheiligentage besuchte sie Peters Grab, und als einmal ein „Tauselmaler“, (so nennt man die Maler von Heiligenbildern, Unglückstafeln, Armen-Seelendarstellungen u. dgl.) in die Gegend kam, ließ sie sich fünf Gulden nicht reuen, welche ein „Martel“ kostete. Es wurde an der Stelle aufgerichtet, wo man den grauen Peter von Sand überdeckt auffand. Auf ihm ist zu sehen, wie er, mit dem Kopfe voran, von einem hohen Felsen herabfällt.

Links am Himmel schwebt ein Brustbild des heiligen Joseph mit schwarzem Bart, rechts das Jesuskind und oben sitzt Maria mit einer goldenen Krone. Unten aber steht der graue Peter in den Flammen und hält bittend die Hände in die Höhe, von denen lange Fesseln in das Feuer zurückfallen.

Frankfurter Cours

vom 15. November 1867.

Pistolen 9 fl. 48 — fr. Preuss. Friedrichsd. 9 fl. 58—59 fr. Holl. 10 fl. St. 9 fl. 53 fr. Dukaten 5 fl. 37—39 fr. 20 Freystücke 9 fl. 30—31 fr. Engl. Sovereigns 11 fl. 53—57 fr. Russ. Imperiales 9 fl. 49 fr. Pr. Cassenscheine 1 fl. 44 1/2 — 45 1/2 fr.

Fruchtpreise.

Winnenden am 14. November 1867.

Table with 4 columns: Fruchtgattungen, höchst, mittl., niederst. Rows include: Kernen 1 Centner, Dinkel, Haber, Weizen 1 Eimer, Gerste, Roggen, Ackerbohnen, Weischofn, Weizen, Erbsen, Linjen.

Wahl der Mitglieder der Handels- und Gewerbekammer betreffend.

Die Oberamtsliste (S. 6. der Verordnung vom 17. Februar 1858. Reg. Bl. S. 18.) ist 14 Tage lang von heute an auf dem Rathhaus der Oberamtsstadt öffentlich aufgelegt und werden die Gewerbetreibenden des Bezirks aufgefordert, etwaige Einsprüche gegen ihre Uebergabe in der Liste innerhalb dieser Frist dem Oberamt zu übergeben. Schorndorf den 18. Nov. 1867.

K. Oberamt. Jais.

Redigirt, gedruckt und verlegt von E. Mauer.

Anzeiger für Stadt und Land.

Amtsblatt für den Oberamts-Bezirk Schorndorf.

Nr. 92.

Samstag den 23. November

1867.

Ämtliche Bekanntmachungen.

Unter Bezugnahme auf die Bekanntmachung im letzten Amtsblatte werden hier die Namen derjenigen Mitglieder des Standes der Kaufleute, der Fabrikanten und der Handwerker veröffentlicht, welche als Wähler für die Wahl der Mitglieder der Gewerbe- und Handelskammer vorgeschlagen worden sind, als:

- 1) Arnold, Louis, Kaufmann in Schorndorf, 2) Bacher, Tuchmacher in Schorndorf, 3) Barch, Firma: Barch und Heß, Sägmühle-Besitzer in Schorndorf, 4) Bloß, Instrumentenmacher in Schorndorf, 5) Breuninger, Christian, Rothgerber in Schorndorf, 6) Buhl, C. Hermann, Kaufmann in Beutelsbach, 7) Burk, Adolph, Tabakfabrikant in Schorndorf, 8) Frank, Gustav, Bierbrauer in Engelberg, Gemeinde Winterbach, 9) Friß, David, Färber in Heßlach, 10) Gabler, Ferdinand, Fingerringfabrikant in Schorndorf, 11) Kast, David, Kaufmann in Winterbach, 12) Krämer, J., Kunstmüller in Schorndorf, 13) Palm, Heinrich, sen., Apotheker in Schorndorf, 14) Stähle, Albert, Nähmaschinenfabrikant in Schorndorf, 15) Veil, Jakob Friedrich, Kaufmann in Schorndorf, 16) Widmann, A. F., Kaufmann in Schorndorf, 17) Winter, Ernst, Weißgerber in Schorndorf, 18) Ziegler, Johs., Kupferschmied in Schorndorf. Schorndorf, den 21. November 1867.

Königl. Oberamt. Jais.

Schorndorf. Kraftlos-Erklärung von Pfandscheinen.

Die von Christian Kurz von Balmannsweyer dem alt Friedrich Friß, Nagelschmied von Eberbach für ein Anlehen von 50 fl. unterm 27. Juli 1858 und für ein weiteres von 75 fl. unterm 4. Februar 1862 ausgestellten Pfandscheine, Unterpfandsbuch Band XII. Blatt 157 und 160, werden vermist, weshalb auf den Antrag der Betheiligten an den oder die etwaigen Besitzer dieser Pfandscheine die Aufforderung ergeht, ihre rechtliche Ansprüche an solche unter Vorlegung derselben binnen 45 Tagen bei der unterzeichneten Stelle darzutun, widrigenfalls ihre Kraftlos-Erklärung und Löschung eintreten würde. Den 18. November 1867.

K. Oberamts-Gericht. Bellnagel.

Schorndorf.

Von Seiten der Stadtpflege werden am 25. November 1867 eine große Zahl städtischer Grundstücke, bei welchen der Pacht auf Martini d. J. abgelassen ist, wiederum auf weitere 6 Jahre verpachtet; bestehend aus 2 Walltheilen hinter Georg Weidner, Bauers Haus, mehrere Remiserplätze, wovon 4 Stück bei der mittleren Remsbrücke, welche noch nie auf längere Zeit verpachtet gewesen, einige Schorländer, 4 gewesene Allmandstücke im Todengraben, Allmandstücke I. und II. Classe, ca. 1/3 Morgen Acker (sog. Lehngrubenacker) und 1 Baumgut im Pfaffenbrunn; und ferner die Waschküche und der Waschtrockenplatz beim ehemaligen obern Thor, wozu die Pachtliebhaber Nachmittags 1 Uhr auf dem Rathhaus eingeladen werden. Stadtpflege.

Nächsten Montag Nachmittags 2 Uhr wird der Pösch im öffentlichen Aufstreich auf 7 Nächte auf dem Rathhaus verkauft.

Schorndorf.

Erektions-Verkauf.

Am Dienstag den 26. d. M., Nachmittags 2 Uhr wird bei der mitzuleren Kelter eine 3jährige gestrohmte Erstlingskalbel gegen Baarzahlung im öffentlichen Aufstreich an den Meistbietenden verkauft, wozu Liebhaber eingeladen werden.

Erektionsamt. Kehler.

Höflins warth.

Die Gemeindepflege hat gegen zweifache Versicherung 600 fl. sogleich auszuleihen.

Privat-Anzeigen.

Schorndorf. Einladung.

Wie schon seit 2 Jahren, so soll auch diesen Winter über jungen Leuten jedes Standes und Berufes, insbesondere Handwerksgehilfen und Lehrlingen, Gelegenheit geboten werden, die Sonntagsabende auf würdige und zugleich angenehme und nützliche Weise mit Lesen und Schreiben, manchmal auch mit Anhören eines passenden Vortrags zuzubringen. Das Lokal ist wieder in der Weegmann'schen Schule (bei der Kirche), die Zeit von morgen an jeden Sonntag Abend von 4—6 Uhr.

Zu fleißigem und regelmäßigem Besuch laden hiemit ein und sind auch zur Empfangnahme von Beiträgen an Geld, passenden Büchern u. s. w. bereit.

- Chr. Breuninger, Carl Arnold, Ernst Kraiß, Christian Weitbrecht, Immanuel Veil, Gottlob J. Veil, Vikar Leopold, Köster, Coll.

U b i n g e n.
Markt-Verlegung.



Der hiesige **Roß-, Vieh- und Krämer-Markt** findet nicht, wie im Kalender angegeben, am Montag den 2. Dezember d. Js., sondern **Samstag** den 30. November d. Js., statt, wovon man die Verkäufer und Käufer in Kenntniß setzt und sie freundlich einladet.



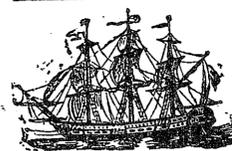
Den 20. November 1867.

Gemeinderath.

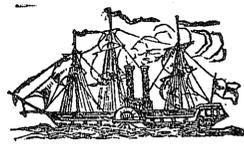
Die
Spiegelglas-Versicherungs-Gesellschaft
in Stuttgart

im Jahr 1861 auf Gegenseitigkeit gegründet, übernimmt nun nicht nur größere Scheiben, sondern auch alle Sorten gewöhnliches Fensterglas zu niederen Preisen auf und können somit sämtliche Fensterscheiben und Spiegel von ganzen Gebäuden versichert werden.

Nähere Auskunft ertheilt und nimmt Versicherungsanträge entgegen der Agent für den Bezirk Schorndorf
Friedr. Speidel.



Nachdem mir die Bestätigung als Agent für das Auswanderungs-Geschäft des Herrn Carl Anselm in Stuttgart von Seite der Staatsbehörde ertheilt worden ist, bringe ich daselbe unter dem Anfügen zur Kenntniß, daß ich dadurch in der Lage bin,



Auswanderer und Reisende über alle Seehäfen
per Dampf- und Segelschiffe nach

Amerika und Australien

befördern zu können und empfehle mich hiemit zu Afford's Abschlüssen bestens, unter Zusicherung reeller Bedienung und billiger Ueberfahrts-Preise.
Schorndorf im November 1867.

Louis Müller, Uhrenmacher.

Für Husten-, Brust- und Hals-Leidende!

Dr. **Sauters Isländische Moos-Pasten** die Schachtel 18 fr.
Niederlage für den Oberamtsbezirk Schorndorf in beiden hiesigen Apotheken.

Apotheker **Gärtner's**
Sicht- und Zahnwech-Watt
Niederlage in beiden hiesigen Apotheken.

Schorndorf.
Bei gegenwärtiger Verbrauchszeit erlaube ich mir mein gut sortirtes Lager

Stearin-Lichter

in empfehlende Erinnerung zu bringen.
Johannes Weill
beim Hirsch.

Schorndorf.
Flachswerg.
Circa 300 Centner schönes Flachswerg sucht zu kaufen
Carl Weill.

Schorndorf.
Ungarisches
Raumtmehl
empfehle alle Sorten in vorzüglicher Qualität
Kaufmann **Weill**,
Vorstadt.

Schorndorf.
Photographie-Rähmchen
in größter Auswahl empfehle
Buchbinder **Euchner**.

Auch werden Bilder jeder Größe, sowohl in Gold- als Ovale-Rahmen, auf's Billigste und Solideste eingerahmt.

Gottlieb Busch hat zum Segen schöne **Zinken-Bäume** zu verkaufen.

Heute Abend
im **Abler.**
Gewerbe-Verein.
Heute Abend 8 Uhr im Walchhorn.

Schorndorf.
Toilette-Seife-Empfehlung.
Für jede Art Haut-Ausschläge ausgezeichnet:

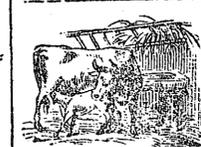
- Theer-Seife** à Stück 15 fr.
- Insekten-Seife** à 8 fr.
- Honig-Seife** à 9 fr.
- Bimsstein-Seife** für Arbeiter 4 bis 6 fr.
- Aecht kölnisch Wasser** 12 bis 18 fr.
- Cosmetique-Bartwischse** 4 u. 8 fr. zu haben bei

G. Staiger.

Schorndorf.
Eine **Puppenküche** mit Füßen, sammt großem eisernem Herd und allem Küchengehör hat zu verkaufen

F. J. Wolf,
Neue Straße.

Schorndorf.
Einen neuen schönen **Koffer** hat um billigen Preis zu verkaufen
Alois Saile
bei **Schneider Stadelmann.**



Aus der Verlassenschaft meines Vaters habe ich eine Kuh bis nächsten Montag Nachmittags 1 Uhr im Aufstreich zu verkaufen
Johs. Wolf.

Schorndorf.
Zur Entwässerung einiger Morgen Acker in der obern Straße wird die Anlage der nöthigen Draingräben zu veraffordiren gesucht. Lusttragende Arbeiter wollen sich längstens bis nächsten Montag wenden an
G. Daimler.

Schorndorf.
Auszuleihen
sind, sogleich 250 fl. soann auf Lichtmeß kommenden Jahrs 250 fl. und 500 fl.
Stein.

Schorndorf.
Friederike, geb. Greiner verkauft 18 Ruthen Land in den weiten Gärten, und kommt nächsten Montag den 26. dieß auf dem Rathhaus in Aufstreich.

Schorndorf.
Unterzeichneter hat seine Weinberge ernstlich feil:
1 2/3 Morgen im vordern Ranspach,
1/2 Morgen im vordern Sünden und
1/2 Morgen Acker im Ziegelfeld,
Liebhhaber können Käufe mit mir abschließen.
Johs. Daimler, sen.

Schorndorf.
Liegenschafts-Verkauf.

Ludwig Kraft, Fuhrmann, bietet hiemit nun seine sämtliche Liegenschaft zum Verkauf aus, zum Verkaufs-Termin wird der 25. November, Montag Nachmittags 2 Uhr, auf dem hiesigen Rathhause bestimmt, bemerkt wird, daß unter Umständen auch auf Zieler gekauft werden kann, wie solches in den Verkaufs-Bedingungen näher beschrieben werden wird.

Es kommen zum Verkauf:
Acker:
1/2 Morgen 24,5 Ruthen im Frankendobel neben Fried. Grieb und Andreas Mamber.

1/2 Morgen 9,2 Ruthen in den Fuchsäckern neben Ludwig Heint. Omähle, mit hohem Klee eingefät.

Ferner:
2 1/2 Morgen 0,5 Ruthen in den Fuchsäckern neben Jakob Trogler und Werkmeister Schemp in Canstatt, zur Hälfte mit hohem Klee eingefät;
1/2 Morgen 37,8 Ruthen im Schepken-Urban neben dem Spital und Joh. Hild, Küfer.

1 Morgen 13,2 Ruthen im Scheuendobel neben Mich. Moriz Bauer und Joh. Rifer, Weingärtner.

1/2 Morgen 25,2 Ruthen im Holzberg neben Adam Schlotterbeck, Bauer und Joh. Jakob Frey von Schornbach.
1/2 Morgen 14,8 Ruthen Wiesenland gegen Schornbach neben den Anstößern und Christ. Krauß, Armenkastenpfleger.

Wiesen:
1/2 Morgen 1,5 Ruthen auf der Erten neben Saisensieder Schmid und dem Cameralamt.
1/2 Morgen 2,8 Ruthen auf der Erten neben Phil. Adam Schanbacher und Gottlieb Frank, Bäcker.

1 1/2 Morgen 15,0 Ruthen im Ranspach neben Michael Degele und dem Pfaffenbrunnweg, mit Obstbäumen ausgestattet.
Liebhhaber hierzu können auch vor dem

Aufstreich in Kaufs-Unterhandlung treten mit dem dazu Bevollmächtigten
C. G. Weill,
Rothgerber.

Höflinswirth.
Für ein starkes kräftiges zu jedem Geschäft taugliches Mädchen von zwölf Jahren sucht die Gemeinde ein Plätzchen unentgeltlich auf ein Jahr oder länger. Näheres zu erfragen beim Ortsvorsteher.

Beutelsbach.
Ich erlaube mir hiemit mein Lager von
Erdböl-Lampen
in 7 Sorten in Erinnerung zu bringen, mit dem Bemerkten, daß ich die Preise neuerdings ermäßigt habe.
Auch **Erdböl** billigt.
Joh. Duhl.

Rohrbronn.
Von heute an schenkt der Unterzeichnete neuen **Wein** aus, eigen Gewächs, die Maas zu 16 fr.
Jakob Haller.

Schnaitz.
Farren-Verkauf.
Am Montag den 2. Dezember Mittags 1 Uhr verkaufe ich zwei setze Farren, deren einer 3 1/2 Jahre alt 900 Pfund und der andere 2 1/2 Jahre alt 800 Pfund schwer ist, im Aufstreich in meiner Wohnung.
Farrenhalter Bischoff.

Taubheit ist heilbar.
Länger als 30 Jahre litt ich an zunehmender Taubheit, und consultirte während dieser Zeit zur Abhülfe dieses Leidens die berühmtesten Aerzte vergeblich. Endlich erlangte ich, durch ein Verfahren, welches ich einem alten viel und weitgereisten Seelapitan verdanke, mein volles Gehör wieder, und habe jetzt, nachdem ich vielen Leidenden dieses Verfahren mitgetheilt, die große Genugthuung unzählige Dankeschreiben von Solchen zu empfangen, denen es ebenfalls Hülfe gebracht hat.
Demzufolge bin ich auch ferner bereit, jedem Leidenden dieses so vorzügliche

Heilverfahren gegen frankirte Einfindung von 4 fl. mitzutheilen.
Louis Delsner in Berlin
Neue Schönhauser Str. 12, 1 Trp.

Samstag haben
Back- & Cag
Victor Reuz, Hammer, Joh. Daimler.
Sonntag.
C. Junginger & Sonne.

Turnverein Schorndorf.
Aufforderung.
Die Ereignisse des Jahres 1866, welche alles politische und Vereinsleben in eine tiefe Stagnation zurückwarfen, haben auch auf unsern Verein diese bedauernswerthen Wirkungen geäussert. Allein ihre Folgen zeigen mit jedem Tag, dass dadurch der Weg zur freien Entwicklung und Heranbildung der Manneskraft, die doch in der Einigkeit eine dauernde Grundlage findet, und eine Bürgschaft gegen jede Eventualitäten bietet, immer mehr verloren geht, denn nur auf der Summe der Kraft beruht ja die Stärke eines Volks und die Turnerei ist die alleinige Vorschule zur späteren Führung der Waffe, und gewährt grosse Erleichterungen bei künftiger Einreihung unter das Militär.

Nicht blos die körperliche, sondern auch die geistige und sittliche Kraft der Jugend soll die Turnsache heranziehen und fördern, und dieses Ziel will unser Turnverein mit allen Mitteln aufs Neue anstreben; daher ihr Söhne und Jünglinge, die ihr Männer deutscher Art und Kraft werden wollt, heraus aus eurer schlafenden Ungewissheit und Unentschlossenheit, entscheidet und schaaert euch um unsere Fahne ächter patriotischer Gesinnung und beweiset mit der That, dass ihr mit uns dieses schöne Ziel zu erstreben Willens sind. Ihr Männer, die ihr wegen Geschäfts- oder anderer Rücksichten verhindert seid, an den Turnübungen Theil zu nehmen, die ihr aber doch euer Herz der schönen Sache widmen möchtet, tretet heraus aus eurem Vorurtheil und leihet eure Kraft der geistigen Förderung unseres Vereins. Und indem wir Alle zum Beitritt in unsern Verein herzlich einladen, bitten wir sie und die seitherigen Mitglieder bei der am Samstag den 30. Nov. d. Js. Abend

7 1/2 Uhr stattfindenden allgemeinen Versammlung in unserem Lokal in der Krone erscheinen zu wollen. Uebrigens nimmt auch bis dahin der Vorstand, Gustav Veil, Beitritts-Erklärungen entgegen. Der Ausschuss.

Verschiedenes.

Länder- und Völkerkunde.

Ueber den sog. deutschen Tempel in Palästina entnehmen wir einem Briefe von Jerusalem, datirt 24. Okt. 1867, nachfolgende Mittheilung, deren Veröffentlichung wir wir hoffen, Manche bedenkenlich machen wird, der etwa seine Hoffnungen gegenwärtig an dieses Land knüpft. Diese Mittheilung kommt uns von einem Manne zu, der seit 20 Jahren in Jerusalem lebend, durch und durch wahrheitsliebend, in allgemeiner Achtung beim Christen wie beim Muselman steht, und lediglich nur aus Mitleid mit seinen irregleiteten Landsleuten die Feder ergreift, um sie über das praktisch Unmögliche und Mögliche zu belehren, das bei einer Kolonisation Palästinas ins Auge gefaßt werden muß. — Es ist hinreichend bekannt, daß im Jahr 1858 die Häupter jener religiösen Richtung, deren Organ die süddeutsche Warte ist, eine Untersuchungsbotschaft nach Palästina machten, um die „Sammlung des Volkes Gottes in Jerusalem“ ins Werk zu setzen. Sie erkannten an Ort und Stelle die Schwierigkeit der Ausführung, gaben auch vor der Hand ihre Auswanderungsidee auf, bestellten aber, um das Programm doch nicht ganz fallen zu lassen, Missionäre zu den Beduinern zu schicken. Es kamen auch wirklich vor einigen Jahren 4 höchst nothdürftig ausgebildete junge Männer aus Schwaben an, die ohne weitere Unterstützung von Hause für ihren Unterhalt selber sorgen mußten. Drei derselben arbeiteten in Jerusalem auf ihrem Handwerk, der Vierte, ein Bauersmann, that da und dort Dienste, mit dem Erlernen der Sprache ging es nur langsam und von „Mission“ war begreiflich keine Rede. Inzwischen kam ein neues Mitglied, H. aus Wärgersingen, in Jerusalem an, der etwas Mittel mitbrachte, und mit dem nun gemeinsam in der Nähe von Nazareth Land gebaut werden sollte. Dort verbanden sie sich mit den Eingebornen, pflanzten Land an, hielten Pferde und Ochsen und sandten günstige Berichte nach Haus. Diese Berichte, wohl auch die politischen Verhältnisse in Deutschland bestimmten vorigen Jahres eine Anzahl junger Männer und Frauenzimmer, sich an Jene anzuschließen. Auf dem letzten Erwall, der von den Bergen Nazareth's in die Ebene Jesreel vorspringt, hatten die Anstelter Fuß gefaßt. Die Araber nennen den Ort Chraakis (auf Van der Velde's Karte Ukhneiks) und hüteten sich wohl, in der als höchst ungesund bekannten Gegend sich niederzulassen. Der Hügel ist kahl und baumlos, den heißen Winden ausgelegt; im Thal sind stehende Tümpel, die

einen Duellarm des Rison speisen. Hier bauten sich die guten Deutschen Hütten aus Strohmatte, bauten das Land ohne Vertrag mit der Regierung an und versprachen sich, da anfangs Alles üppig wuchs, reichliche Ernte. Die Enttäuschung sollte nur zu bald kommen. Nach 4 Wochen schon starb einer der neuen Ankömmlinge am Typhus, das Vieh ging an der Bliesende drauf, und die Felder wurden von den Mäusen verheert, so daß Dr. B. in Nazareth unterm 22. Aug. nach Jerusalem schrieb: „Die Kolonie ist im jammerwürdigsten Zustand: Alle sind krank, entweder an Fieber oder an Augenentzündung, denn die Hütten, in denen sie liegen, gewähren lediglich keinen Schutz gegen Sonne und Wind. Dazu fehlt es an Allem, und sind die armen Leute, um Hilfe zu holen, zu weit (2 1/2 Stunden) von Nazareth entfernt. Ich schickte ihnen unverzüglich einen Araber, der für sie Koch- und Lebensmittel, die ihnen mit Ausnahme von Korn ganz fehlen. Das Schlimmste ist aber, daß die Leute sich nicht rathen lassen; man warnte sie vor dem Wasser, das erfahrungsgemäß krank macht, aber sie lachten der Warnung und lebten in Luftschlössern, alles Ernstes 10,000 Jerusalemsfreunde erwartend. Man warnte sie ferner, ohne Beträge mit der Regierung kein Land zu bauen, vergeblich! Die Folge war, daß ich gestern bei Beerdigung eines Verstorbenen 5 Turfomanen traf, welche die Abgabe für das gepflügte Land eintreiben sollten, und die mit Mühe sich bereden ließen, ein andermal zu kommen.“ — Ein anderer Brief (23. Sept.) lautet: „Die Kolonie zu Chraakis ist jetzt ganz ausgegeben, der größere Theil der Jerusalemsfreunde hat das höher gelegene Mudschedel gewählt, Einige zogen nach Jerusalem, H. allein blieb, obgleich er Fieber hatte. Letzten Freitag starb er, und auch seinen Gehilfen, den jungen H., fanden wir dem Tode nahe. Wir brachten ihn noch nach Nazareth, und pflanzten ihn möglichst, doch starb auch er heute früh.“ Wenige Tage nach diesem letzten Brief des englischen Doktors von Nazareth an seine Freunde in Jerusalem kam ein neuer Zug aus Deutschland an, darunter ein Bruder des verstorbenen H. Als die Leute die Kolonie in solch aufgeregtem Zustand trafen, blieb ihnen nichts übrig, als nach Nazareth zu gehen, wo sie als Handwerker Arbeit fanden. Einer, der bemittelter war und klareren Verstand hatte, kehrte augenblicklich wieder um, dergleichen eine Frau von den nach Jerusalem Uebergesiedelten. Wie weit deren Berichte den offenbar irre geführten Fremden die Augen öffnen, lassen wir dahingestellt. Thatsache ist, daß ein auf dem Kirchhardthof verfaßter Kontrakt zwischen der türkischen Regierung und dem deutschen Tempel beim preussischen Konsulat zur Begutachtung einlief, und eine systematische Kolonisation alles Ernstes beabsichtigt wird. Die Verfasser des Kontraktes setzen in diesem Aktentück entweder eine ganz ausnahmsweise göttliche Führung oder aber eine unerhörte Großmuth der türkischen Regierung voraus; jedenfalls aber zeigen sie eine totale Unkenntniß der türkischen Regierungsverhältnisse, denn sie versprechen der Regierung höchst naiv gegen Abtretung oder Schenkung eines bedeutenden Areal's, und gegen die Erlaubniß, im türkischen Staat

einen eigenen Staat zu bilden, mit allen möglichen Garantien und Privilegien eine jährliche Geldsumme, die nach türkischer Weise so ungefähr das Bakschisch (Trinkgeld) für einen Pascha abgibt. — Die Augen der Gesellschaft sind jetzt auf eine Ortschaft Namens Simonias gerichtet. Dort ist eine reine und starke Quelle, auch Bäume und wenig Eingeborene. Allein man tänzle sich doch ja nicht: umsonst ist jedes Gesuch an die türkische Regierung. Dieselbe möchte viel lieber jeden Fremden ferne halten, und würde heute noch, wenn sie dürfte, alle Europäer und Christen verjagen, und ehe politische Ereignisse eine Umkehrung der Dinge herbeiführen, ist entfernt nicht daran zu denken, daß eine Kolonisation in Palästina Seitens der Jerusalemsfreunde oder irgend einer andern Gesellschaft, auch nur die geringste Begünstigung durch die Regierung findet. — Wer diesem Wahnsinn nicht glauben will und den Versuch einer Auswanderung nach Palästina dennoch macht, der wird zum eigenen Jammer und Schaden bald genug von der Wahrheit sich überzeugen müssen. (S. w. M.)

Frankfurter Cours

vom 19. November 1867.

Pistolen 9 fl. 48 — fr.
Preuß. Friedrichsd. 9 fl. 58—59 fr.
Holl. 10 fl. St. 9 fl. 53 fr.
Dukaten 5 fl. 37—39 fr.
20 Fresstücke 9 fl. 30—31 fr.
Engl. Sovereigns 11 fl. 54—58 fr.
Russ. Imperiales 9 fl. 49 fr.
Pr. Cassenscheine 1 fl. 44 1/2 — 45 1/2 fr.

Fruchtpreise.

Winnenden am 14. November 1867.

Fruchtgattungen.	höchst.		mittl.		niedert.	
	fl.	fr.	fl.	fr.	fl.	fr.
Kernen 1 Centner	—	—	8	30	—	—
Dinkel "	5	56	5	51	5	45
Haber "	4	30	4	26	4	22
Waizen 1 Einri	—	—	—	—	—	—
Gerste "	2	—	1	48	—	—
Roggen "	2	36	2	30	—	—
Ackerbohnen "	2	36	2	30	—	—
Welschkorn "	2	—	1	48	1	36
Wicken "	—	—	—	—	—	—
Erbsen "	2	30	—	—	—	—
Linjen "	2	—	—	—	—	—

Rechtigt, gedruckt und verlegt von G. Maner.

Anzeiger für Stadt und Land.

Amtsblatt für den Oberamts-Bezirk Schorndorf.

N^o 93.

Dienstag den 26. November

1867.

Ämtliche Bekanntmachungen.

Schorndorf.

Carl Schwarz von Steinenberg hat erklärt: es thue ihm leid, den Gemeinderath daselbst beleidigt zu haben. R. Oberamts-Gericht. G.-Akt. Steeb.

Schorndorf.

Aufforderung.

Die Ehefrau des Johann Georg Hohl von Winterbach hat auf dem hiesigen Jahrmarkt den 19. d. M. 1 bunten Shawl, 1 wollene Kinderkappe, 1 Kopfschawl, 1 Halstüchle, 2 paar Handschuhe und wahrscheinlich auch 1 Bierling Garn entwendet.

Da die Eigenthümer unbekannt sind, so werden sie hiemit aufgefordert, ihre Ansprüche sofort hier geltend zu machen. Den 23. Nov. 1867.

R. Oberamts-Gericht. G.-Akt. Steeb.

Schorndorf.

Da trotz früheren Verbot's der von der neuen Göppinger Straße und der Kaiserstraße durch die Schorndorfer Stadtwaldungen der Schlichter Straße zuführende Weg neuerer Zeit von Fremden mit Vieh und Fuhrwerk passirt wird, so wird wiederholt bekannt gemacht, daß beides bei 1 fl. 30 fr. Strafe verboten ist. Den 23. Nov. 1867.

Stadtschultheißenamt. Fraisch.

Schorndorf.

Das Brechen von 10 Schachtelsteinen im Stadtwald Heidenbuckel, und der Transport von 8 Schachtelsteinen im Konnenberg wird nächsten Samstag Morgens 8 Uhr auf dem Rathhause im Abstreich angeordnet werden.

Stadtschultheißenamt. Fraisch.

Höflinswirth.

Die Zehentkasse hat gegen 2fache Versicherung 150 fl. so gleich auszuleihen.

Markt-Concessions-Gesuch.

Die Gemeinde Iggingen, welche vermöge Ministerial-Entschliessung vom 18. Juli 1863 zu Abhaltung eines Vieh- und Krämermarkts je am **Iten Dienstag nach dem 1. Juni**

und **am Iten Dienstag nach Maria Geburt**

auf die Dauer von 5 Jahren ermächtigt worden ist, hat um Fortsetzung dieser Marktberechtigung gebeten.

Dieses Gesuch wird mit der Aufforderung bekannt gemacht, etwaige Einsprachen dagegen innerhalb 14 Tagen vom Tage der Ausgabe gegenwärtige Bekanntmachung enthaltenden Blatts bei der unterzeichneten Stelle anzumelden.

Den 22. November 1867.

R. Oberamt. Holland.

U h i n g e n .

Markt-Verlegung.



Der hiesige **Vieh- und Krämer-Markt** findet nicht, wie im Kalender angegeben, am **Montag den 2. Dezember d. Js.**, sondern **Samstag den 30. November d. Js.**, statt, wovon man die



Verkäufer und Käufer in Kenntniß setz und sie freundlich einladet. Den 20. November 1867.

Gemeinderath.

Schorndorf.

Nach Ablauf der dreijährigen Dienstzeit hat laut S. 4 der Statuten eine neue Wahl des Verwaltungsraths und der Chargen der Feuerwehr stattzufinden.

Sämmtliche Mitglieder der Feuerwehr werden daher aufgefordert, am Samstag den 30. Novbr. Nachmittags 1 Uhr vor dem Rathhause versammelten Wahl-Commission, je 2 Stimmgettel zu übergeben:

Der eine für den Verwaltungsrath, der aus 7 Mitgliedern und 4 Sachwännern besteht, hat 11 Namen zu enthalten.

- a) Eitelger-Abtheilung 1 Obmann und 2 Stellvertreter,
- b) Ketter-Abtheilung 4 Obmänner und 4 Stellvertreter,
- c) Einreißer-Abtheilung 1 Obmann und 1 Stellvertreter,
- d) Wachmannschaft-Abtheilung 1 Obmann und 2 Stellvertreter,

e) Spritzenmannschaft für jede der 5 Spritzenrotten je ein Obmann und 2 Stell-Beitretter.

Das Gedeihen und die Leistungsfähigkeit des Instituts ist wesentlich bedingt durch tüchtige und eifrige Obmänner. Eine recht zahlreiche Beteiligung an der Wahl ist aber um so wünschenswerther, als zur Freude an der Sache auch das Bewußtsein gehört, durch das Vertrauen der Mehrzahl gewählt und unterstützt zu sein. Den 24. Novbr. 1867.

Der Verwaltungsrath.

Landwirthschaftlicher Verein.

Beim Verkauf der Schweizer Karren wurde baare Bezahlung anbedungen. Die Käufer, welche dem noch nicht nachgekommen sind, werden unter dem Anfügen daran erinnert, daß denjenigen, welche am 29. d. M. nicht vollständig bezahlt haben, vom 1. Nov. Verzugszinsen um so mehr berechnet werden, als auch der Verein das zum Aufkauf angenommene Ansehen verzinsen muß. Schorndorf, 24. Nov. 1867. Secretariat des Vereins. Fuch &